

## **Auslandsstudiensemester WS 16/17**

Medellín, Kolumbien

Universidad Pontificia Bolivariana

Da ich nach dem Abitur bereits einige Zeit in Südamerika verbracht habe, wusste ich bereits vor Beginn meines Studiums, dass ich auch dort ein Auslandssemester absolvieren werde.

Aufgrund der sich stetig verbessernden Sicherheitslage, insbesondere in Medellín, habe ich mich für Kolumbien entschieden. Außerdem erschien mir Medellín als große, aber nicht zu große Stadt, um dort 6 Monate zu verbringen. Zudem wollte ich gerne in ein spanischsprachiges Land, um meine Sprachkenntnisse dort zu verbessern.

Man benötigt zunächst sowohl ein deutsches, als auch ein kurzes spanisches Bewerbungsschreiben. Darüber hinaus gibt es noch einige Formulare die auszufüllen sind oder die man sich im Zibmed besorgt. Man findet aber auch alles gut übersichtlich auf der Homepage vom Zibmed.

Ich selbst habe keine extra Auslandskrankenversicherung beantragen müssen, da das schon bei meiner normalen nationalen Versicherung inkludiert war. An der Uni vor Ort in Medellín zahlt man dann bei Ankunft noch einen kleinen Versicherungsbeitrag.

Für die Einreise nach Kolumbien gibt es keine speziellen Impfvorschriften. Für einige Nationalparks ist eine Gelbfieberimpfung vorgeschrieben. Diese würde ich auch im Hinblick auf Reisen im Anschluss an das Semester auch empfehlen.

Die UPB setzt alle Standardimpfungen voraus, inklusive einer Grippe-Impfung, die ich nicht hatte, ich wurde allerdings auch nie danach gefragt. Falls man sich trotzdem impfen lassen will, kann man das auch vor Ort in der Klinik der Universität (CUB) machen.

An der UPB gibt es 2 Hauptansprechpartner für ausländische Studierende. Am Hauptcampus ist das Sarah, die uns an unserem ersten Tag alles Organisatorische erklärt hat und uns über den Hauptcampus führte. Am Mediziner-campus, der in einem anderen Stadtteil liegt, ist Claudia für jegliche Fragen rund ums Studium zuständig.

In Kolumbien ist es üblich, dass man sich über WhatsApp austauscht, sowohl mit Lehrpersonal als auch mit Verwaltungsangestellten. Sollte man also eine Frage haben, kann man die zu erreichende Person ganz einfach übers Handy kontaktieren.

Durch meinen vorherigen Aufenthalt in Südamerika, konnte ich mich ein wenig auf Spanisch verständigen, jedoch war ich, als ich in Medellín ankam, weit davon entfernt, alle Konversationen zu verstehen.

Die UPB hat, auf unseren Wunsch hin, extra einen kostenlosen Spanischkurs für uns Medizinstudenten eingerichtet. Dieser fand viermal die Woche von 18-20 Uhr statt. Zwar war es zugegebenermaßen teilweise sehr anstrengend nach der regulären Uni auch noch den Spanischkurs zu besuchen, mein Spanisch konnte ich damit aber auf jeden Fall verbessern. Außerdem sollte man sich diese einmalige Gelegenheit, einen von der Uni gesponserten Sprachkurs, der von einem Muttersprachler geleitet wird, wirklich nicht entgehen lassen.

Die UPB ist eine private Hochschule und hat deshalb, im Vergleich zu deutschen Universitäten, sehr hohe Semesterbeiträge. Da wir in der glücklichen Lage sind, dass die UPB eine Partneruniversität der Uni Köln ist, mussten wir für unser Auslandssemester keine Studiengebühren bezahlen.

Flüge nach Südamerika sind leider immer etwas kostspielig, vor allem, weil die Zusage der Uni ziemlich knapp kam (ca. 8 Wochen vor Abreise).

Zu Beginn meines Aufenthalts habe ich bei Bekannten gewohnt, bin dann aber gemeinsam mit einer anderen deutschen Studentin in ein eigenes Apartment umgezogen. Die Anzeige dafür hatten wir vor Ort im Internet gefunden. Der Stadtteil Laureles ist als Wohnort am besten geeignet, da man dort alles Notwendige für das alltägliche Leben findet und mit dem Bus (Linie 308 und 309) relativ schnell (ca. 30 min) zum Campus der medizinischen Fakultät in Robledo kommt. Die Mieten sind in Kolumbien generell geringer als in Deutschland.

Auch Lebenshaltungskosten sind in Kolumbien niedriger. Für Lebensmittel, Restaurantbesuche, Bars und Transport zahlt man deutlich weniger als in Deutschland.

Als Transportmittel hat man die Wahl zwischen Metro, Bus und Taxi.

Die Metro ist wohl die sauberste Metro der Welt und der ganze Stolz der Bewohner Medellín. Sie ist günstig und schnell, zu Stoßzeiten allerdings vollkommen überfüllt und nicht zu empfehlen.

Das Bussystem erscheint zunächst furchtbar kompliziert, aber auch hier findet man sich irgendwann zurecht. Eine Busfahrt kostet unter 1€, die Fahrten können, je nach Fahrstil des Fahrers, mitunter sehr abenteuerlich sein. Es gibt für jede Buslinie eine festgelegte Strecke,

auf der man die Busse jederzeit an der Straße anhalten und zusteigen kann. Bezahlt wird direkt beim Fahrer.

Es war mit Abstand das Verkehrsmittel, das ich am meisten genutzt habe.

Taxifahren ist ebenfalls extrem günstig und die beste Möglichkeit sich abends und bei Dunkelheit fortzubewegen. Man kann sie einfach über eine App (Tappsi, MyTaxi, Uber) rufen und kommt so sicher ans Ziel. Ein weiterer Vorteil ist, dass alle Taxis in Medellín über einen Taximeter verfügen, sodass man niemals Preisverhandlungen mit dem Fahrer führen muss. Durchschnittlich zahlt man ca. 3€ pro Fahrt, bei langen Strecken ca. 7€.

In Medellín gibt es immer viel Verkehr und folglich auch viele Staus und Unfälle. Man sollte daher immer genug Zeit einplanen.

Ich habe an der UBP zwei Kurse belegt: Dermatologie und Ophthalmologie.

Pro Fach hat man 4 Wochen Praktikum in einer Klinik.

Generell beginnt der Tag um 7 Uhr mit einer Vorlesung, die obligatorisch ist. Ab 9 Uhr beginnt das Praktikum in einer der Kliniken in Medellín. Eine Rotationsgruppe besteht aus 2-3 Personen. Abhängig vom zuständigen Krankenhaus, rotiert man dort bis ca. 16 Uhr. Anschließend finden noch Vorlesungen statt.

In Derma hatte ich jeden Tag Praktikum, in Ophthalmo nur dreimal in der Woche, das variiert jedoch auch, je nach Krankenhaus, in dem man rotiert.

Neben den Hauptklausuren werden in den Vorlesungen auch immer wieder kleine Tests geschrieben.

Im Praktikum observiert man hauptsächlich in der ambulanten Sprechstunde und im OP oder man übernimmt kleinere Untersuchungen.

Zusätzlich dazu muss man einmal in der Woche ein Seminar vorbereiten, bei dem man abgefragt wird. Wenn man eine Frage nicht beantworten kann, ist das auch kein Problem, vor allem nicht als Auslandsstudent.

Am Ende des Praktikums wird gewöhnlich noch eine Klausur geschrieben, die einen Großteil der Note des Praktikums ausmacht.

Das kolumbianische Medizinstudium ist noch sehr viel verschulter als das deutsche. Die Semester bestehen aus weniger als 40 Leuten und die Vorlesungen werden in kleinen Räumen abgehalten. Die Interaktion mit dem Lehrpersonal ist deutlich intensiver als bei uns. Dadurch, dass die Semester so klein sind, kennen die Professoren oftmals alle Studenten mit Namen. Die Rotationsgruppen in den Krankenhäusern sind winzig, was bedeutet, dass man auch hier eine intensive Lehre erwarten kann. Die Kolumbianer sind sehr ehrgeizig und man stellt fest, dass das deutsche Verständnis von Lernen ein etwas anderes ist als das Kolumbianische. Die Studenten lernen Vieles stur auswendig, selbst die Dosierung von Medikamenten bis ins kleinste Detail. Aber keine Sorge, ich habe solche Kleinigkeiten nie gelernt und alle Klausuren trotzdem locker bestanden.

Wie bereits gesagt, ist die Betreuung an der Uni persönlicher und meiner Meinung nach auch sehr herzlich. Dies liegt zum einen daran, dass die Ärzte in Kolumbien mehr Zeit für die Ausbildung der Studenten haben und generell ein geringeres Arbeitspensum, sodass auch mal Zeit bleibt vor der OP noch gemeinsam einen Kaffee zu trinken. Trotz manch sprachlicher Barriere, habe ich dennoch das Gefühl, dass versucht wird uns Auslandsstudenten möglichst viel beizubringen und Dinge auch immer zweimal erklärt werden, wenn man darum bittet.

Ganz generell kann man sagen, dass die Kolumbianer unglaublich hilfsbereit und liebenswürdig sind. Nebenbei hat Kolumbien auch landschaftlich einiges zu bieten. Persönlich hat mir die Karibikküste sehr gut gefallen. Ich würde empfehlen auf jeden Fall noch ein wenig Zeit nach dem Semester einzuplanen, um das Land zu erkunden. Ich habe mich während der ganzen 6 Monate sehr wohl gefühlt und kann jedem dieses Auslandssemester weiterempfehlen.

Von der Uni Köln wurden alle belegten Kurse problemlos angerechnet. Kurse, die es in Köln nicht gibt, wie beispielsweise Technicas Cirurgicas, wurden mir als WPB angerechnet.